

**Zeitschrift:** Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

**Herausgeber:** Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

**Band:** 9 (1888)

**Heft:** 8

**Artikel:** Der militärische Vorunterricht im Jahr 1887

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-286047>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

weilen am Mittwoch Nachmittag das Patronat übernahm, und seit Beginn des zweiten Anstaltsjahres steht ihm Herr Bänninger, Lehrer am Wolfbach, als eifriger Gehilfe zur Seite. Die beiden Lehrer teilen sich derart in die Leitung, dass jeder dieselbe abwechselnd eine Woche übernimmt; immerhin soll der Grundsatz der einheitlichen Führung nicht aus den Augen verloren und bei passender Gelegenheit verwirklicht werden.

Über den Erfolg der ersten Jahresarbeit spricht sich der Bericht in bescheidenster Weise aus: „Wir verhehlen uns nicht, dass man vielleicht versucht sein möchte, Früchte da zu suchen, wo sie nur in der Einbildung vorhanden sind, oder wo sich erst Blütenkeime gebildet haben; dessenungeachtet glauben wir sagen zu dürfen, dass im allgemeinen im Laufe des Berichtsjahres der gegenseitige Umgangston unter den Knaben ein freundlicherer, die gegenseitige Verträglichkeit eine grössere geworden; dass manches Interesse geweckt und betätigt wurde, welches vorher geschlummert hatte. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass hie und da eine Gefühlssaite berührt wurde, die fortklingen wird zur Veredlung und Erwärmung des für manchen bisher kalt und einförmig genug verlaufenen Lebens.“

An Einnahmen verzeichnet die erste Rechnung (1. Okt. 1886 bis 1. Okt. 1887) 2735 Fr. 50 Rp., welcher Betrag mit Ausnahme von 18 Fr. Rückvergütung und 50 Fr. Zinsen gänzlich aus freiwilligen Gaben und Beiträgen zusammengesetzt ist. Die Ausgaben betragen: für Einrichtung 386 Fr. 57 Rp., für den Betrieb (Besoldung, Entschädigungen, Brot, Milch) 1492 Fr. 40 Rp. und für Verschiedenes 29 Fr. 70 Rp., zusammen 1908 Fr. 67 Rp. Es verblieb der Anstalt demnach ein Aktivsaldo von 826 Fr. 83 Rp. Möge ihr auch fernerhin die wohlverdiente Unterstützung in ausreichender Weise zu Teil werden. *St.*

## Der militärische Vorunterricht im Jahr 1887.

(Nach dem Geschäftsberichte des Bundesrates pro 1887<sup>1)</sup>.)

Den Tabellen über den Stand des Turnwesens im Schuljahr 1886/87 lassen sich folgende allgemeine Resultate entnehmen:

- a) Von den 3820 (1886: 3822) Primarschulgemeinden aller Kantone besitzen

	Turnplätze			Geräte		
	genügend	ungenügend	keine	alle	nur ein Teil	keine
1886/87	2651=69,4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	610 16 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	559 14,6 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	1391 36,4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	1551 40,6 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	878 23 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>
1885/86	2541=66,5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	658 17,2 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	623 16,3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	1236 32,3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	1654 43,3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	932 24,4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>

### Turnlokale

	ja	nein
1886/87	573 15 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3247 85 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>
1885/86	569 14,9 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3253 85,1 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>

<sup>1)</sup> Unsere eigenen Zutaten haben wir in [ ] gesetzt.

Die Zahl der Schulgemeinden, welche genügende *Turnplätze* besitzen, hat sich seit 1886 um 3<sup>0</sup>/<sub>0</sub> vermehrt und die Zahl der Gemeinden, welche noch keine Turnplätze haben, um 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub> vermindert.

In 7 Kantonen (1886: 5) haben alle Gemeinden Turnplätze: Obwalden, Glarus, beide Basel, Schaffhausen, Appenzell A./Rh. und Thurgau.

In 4 Kantonen fehlen sie noch 1—5<sup>0</sup>/<sub>0</sub> der Gemeinden: Freiburg 1<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Zürich 2<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Neuenburg 3<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Aargau 5<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.

In 7 Kantonen fehlen sie noch 6—10<sup>0</sup>/<sub>0</sub> der Gemeinden: Schwyz, Solothurn und Genf je 6<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Wallis 8<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Zug 9<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Bern und Uri je 10<sup>0</sup>/<sub>0</sub>,

In 2 Kantonen fehlen sie noch 11—20<sup>0</sup>/<sub>0</sub> der Gemeinden: St. Gallen 12<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Waadt 18<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.

In 5 Kantonen fehlen sie noch über 20<sup>0</sup>/<sub>0</sub> der Gemeinden: Nidwalden 27<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Appenzell I./Rh. 33<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Luzern 38<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Graubünden 43<sup>0</sup>/<sub>0</sub> und Tessin 64<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.

En ähnlicher Fortschritt hat sich bezüglich der *Turngeräte* ergeben. Die Zahl der Gemeinden, welche alle Geräte besitzen, hat sich um 4<sup>0</sup>/<sub>0</sub> vermehrt und die Zahl der Gemeinden, welche sich ohne Geräte befinden, um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub> vermindert.

Es sind 6 Kantone (1886: 2), in welchen alle Gemeinden sämtliche Turngeräte besitzen: Obwalden, Glarus, beide Basel, Schaffhausen, Appenzell A./Rh.

In 9 Kantonen fehlen die Geräte noch 1—10<sup>0</sup>/<sub>0</sub> der Gemeinden: Aargau <sup>3</sup>/<sub>4</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Zürich, Freiburg und Solothurn 1—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Neuenburg 3<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Wallis 7<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Uri, Nidwalden und Zug je 9<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.

In 4 Kantonen fehlen sie noch 11—20<sup>0</sup>/<sub>0</sub> der Gemeinden: Thurgau 11<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Waadt 18<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Schwyz und St. Gallen je 20<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.

In 6 Kantonen fehlen sie noch über 20<sup>0</sup>/<sub>0</sub> der Gemeinden: Genf 24<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Bern 30<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Appenzell I./Rh. 33<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Graubünden 38<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Luzern 77<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Tessin 79<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.

[Bezüglich der *Turnlokale* fehlt eine Spezialbemerkung im Berichte — wohl weil hier die Zahlen selbst eine zu deutliche Sprache reden.]

b. c.) In den 5232 (1886: 5130) Primarschulen wird *Turnunterricht* erteilt:

					Stundenzahl			
	das ganze Jahr	nur ein Teil	gar nicht	das gesetzliche Minimum	unter dem gesetzl. Minimum			
1886/87	1060 20,3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3412 65,2 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	760 14,5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	1366	26,1 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3866	73,9 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	
1885/86	1041 20,3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3341 65,1 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	748 14,6 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	1383*	29 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3375*	71 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	

Die Situation hat sich hier wenig verändert, da sich die Zahl der Schulen, an welchen kein Turnunterricht erteilt wird, nur um 1/10<sup>0</sup>/<sub>0</sub> vermindert hat [Stimmt mit den Zahlen nicht, sobald genauer gerechnet wird; die Differenz beträgt wenig mehr als 5<sup>0</sup>/<sub>00</sub>; die absolute Zahl hat sich sogar gesteigert].

\* Abgesehen von Luzern und Solothurn, deren Angaben 1886 fehlten.

In 10 Kantonen (1886: 9) haben alle Primarschulen Turnunterricht: Zürich, Obwalden, Glarus, Zug, beide Basel, Schaffhausen, Appenzell A./Rh., Thurgau und Genf.

In 5 Kantonen sind noch 1—10<sup>0</sup>/<sub>0</sub> ohne solchen: Solothurn 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Freiburg 2<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Aargau 3<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Neuenburg 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Waadt 18 [soll wohl heissen 8]<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.

In 3 Kantonen sind 11—20<sup>0</sup>/<sub>0</sub> ohne solchen: Bern 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Wallis 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Uri 18<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.

In 7 Kantonen noch mehr als 20<sup>0</sup>/<sub>0</sub>: St. Gallen 21<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Schwyz 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Graubünden 36<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Luzern 38<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Appenzell I./Rh. 40<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Nidwalden 54<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, Tessin 79<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.

d) In den Repetir- und Ergänzungsschulen sind die Verhältnisse die gleichen geblieben wie im Jahr 1886 (kein Turnunterricht für die Ergänzungsschüler in Glarus, nur sporadisch in Zürich, Luzern, für die kleinere Hälfte in St. Gallen, für die grössere in Zug, in Innerrhoden nur für die Ergänzungsschüler des Hauptorts, in Appenzell A./Rh. für alle (siehe Schularchiv 1887, S. 178).

e) Von den 414 (1886: 409) *höhern Volksschulen* haben

	Noch keinen Turnplatz	keine Geräte	kein Turnlokal	keinen Unterricht	noch nicht das Minimum 260 St.
1886/87	19 4,6 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	38 9,2 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	195 47,1 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	18 4,4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	139 33,6 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>
1885/86	22 5,4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	37 9 0/0	206 50 0/0	22 5,4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	113* 30,6 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>

Es sind auch hier einige Fortschritte ersichtlich, am meisten in der Beschaffung von Turnlokalen, deren Zahl sich [seit] 1886 um 3<sup>0</sup>/<sub>0</sub> vermehrt hat.

f) Auch dies Jahr ist, obwohl ein Fortschritt in der Berichterstattung der Kantone constatirt werden kann, der Ausweis über den *Turnbesuch der Knaben* nicht völlig komplet, da die Angaben von 6 Kantonen teils nicht genau, teils unvollständig sind. Ermittelt ist der Turnbesuch von 147,119 im 10.—15. Altersjahr stehenden Knaben aller Schulen und Stufen, um 4498 weniger als im Vorjahr [!]. Wenn wir nun, um eine Vergleichung mit den letztjährigen Ergebnissen vornehmen zu können, bei Genf wiederum das früher bei diesem Kanton gegebene Verhältnis annehmen, dass 66<sup>0</sup>/<sub>0</sub> der Knaben das ganze Jahr, 27<sup>0</sup>/<sub>0</sub> nur einen Teil des Jahres und 7<sup>0</sup>/<sub>0</sub> noch keinen Turnunterricht erhalten, die Zahl der nicht turnenden Knaben von Uri ebenfalls laut letztjähriger Angabe zu 40 [0/0 ?] berechnen, endlich die Zahl der nicht turnenden Schüler der Kantone Schwyz, Tessin und Wallis zu rund 5000 schätzen, was der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen dürfte, so bekommen wir folgendes Gesamtergebnis:

	Turnen während des ganzen Jahres	nur ein Teil des Jahres	gar nicht
1886/87	47,907 31,5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	83,301 54,7 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	20,951 13,8 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>
1885/86	47,853 31,6 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	85,615 56,4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	18,159 12 0/0

\* Abgesehen von Luzern und Solothurn, deren Angaben 1886 fehlten.

Die Verhältnisse sind daher etwas ungünstiger als im Vorjahr und es ist wohl ohne Zweifel anzunehmen, dass wenn alle Angaben dieser Berichtsrubrik von sämtlichen Kantonen mit der erforderlichen Genauigkeit geliefert würden, die Zahl der nicht turnenden Schüler sich noch um weitere Prozente steigern wird.

Nach den Tabellen sind es 8 Kantone (1886: 6), in welchen allen Knaben des 10.—15. Altersjahres aller Schulen (Primar- und Ergänzungsschulen, höhere Volksschulen und mittlere Bildungsanstalten) Turnunterricht erteilt wird: Obwalden, Zug, Freiburg, beide Basel, Schaffhausen, Appenzell A./Rh. und Thurgau.

Die Kantone, in welchen ein Teil ihrer Knaben den Turnunterricht noch nicht besitzen, kommen ohne Uri, Schwyz, Tessin, Wallis und Genf, deren Angaben lückenhaft sind, in nachstehender Reihenfolge:

1. Solothurn ... ..	1 0/0	ohne Turnunterricht	
2. Neuenburg ... ..	1,5 0/0	"	
3. Aargau ... ..	4,2 0/0	"	
4. Waadt ... ..	7,7 0/0	"	
5. Bern ... ..	10,4 0/0	"	(1886: 11)
6. Appenzell I./Rh.	11 0/0	"	(1886: 10,9)
7. St. Gallen ... ..	20 0/0	"	(1886: 18,5)
8. Zürich ... ..	21,7 0/0	"	(1886: 21,7)
9. Graubünden ... ..	25 0/0	"	(1886: 15,5 0/0)
10. Glarus ... ..	29,8 0/0	"	(1886: 27,5 0/0)
11. Luzern ... ..	39,7 0/0	"	(1886: 49,9 0/0)
12. Nidwalden ... ..	44,4 0/0	"	(1886: 10 0/0)

Zu erwähnen ist hiebei, dass in den Kantonen Zürich und Glarus es nur Ergänzungsschüler sind, welche keinen Turnunterricht erhalten und dass im Kanton St. Gallen von den den Turnunterricht nicht besuchenden 1967 Schülern 54 0/0 der Repetirschule angehören.

[Sehr auffällig ist die Differenz im Prozentsatz zwischen 1886 und 1887 bei 9. Graubünden, 11. Luzern, 12. Nidwalden, und wohl nur daraus zu erklären, dass für 1886 bloß approximative Schätzung vorlag. Ein erläuterndes Wort wäre hier nicht ganz überflüssig gewesen.]

Der sehr befriedigende Erfolg, den die Durchführung des *freiwilligen Vorunterrichtes* in der Stadt Zürich in den Jahren 1885 und 1886 erzielt hatte, bewog nicht nur das dortige Komite, den Unterricht auch im Jahre 1887 fortzusetzen, sondern veranlasste auch die Offiziersgesellschaften in Winterthur, Luzern, Brugg, Seon und Genf den Vorunterricht der III. Stufe in gleicher Weise in die Hand zu nehmen.

Die Unterrichtsprogramme, die jeweilen unserm Militärdepartement zur Genehmigung vorgelegt wurden, schlossen sich im allgemeinen dem bewährten Lehrplan von Zürich an und es erstreckte sich der Unterricht in der Regel auf Soldatenschule, Turnen, Gewehrkenntnis, Anleitung zum Schiessen und

Schiessübungen. In Winterthur ist vom Turnunterricht Umgang genommen worden.

An den Übungen hatten teilgenommen:

1. Zürich und Ausgemeinden	...	...	...	...	370 Mann
2. Winterthur, nebst Töss, Veltheim und Wülflingen	83	„			
3. Luzern	...	...	...	anfänglich 245	„ später 168 Mann
4. Brugg	...	...	...	28	„
5. Seon	...	...	...	30	„
6. Genf	...	...	...	anfänglich 145	„ später 80 „
Total					901 Mann

In Winterthur und Luzern wurde gegen Schluss des Jahres 1887 bereits wieder mit einem neuen Kurse begonnen, in Winterthur mit dem bedeutend höhern Bestande von 323 Mann.

Die Ergebnisse dieser Kurse, die zum Teil durch von unserm Militärdepartement bezeichnete Experten inspiziert wurden, dürfen durchweg als befriedigend, zum Teil sehr befriedigend bezeichnet werden.

Ein recht gutes Resultat liefern die Schiessübungen von Zürich und Luzern. Der Beweis ist nun tatsächlich und in vermehrtem Masse geleistet, dass wenn Offiziere, Unteroffiziere und Lehrer mit Hingebung und Sachkenntnis sich dem Unterrichte widmen, eine erfolgreiche Durchführung möglich ist. Die einlässlichen Berichte über diese Kurse sind der Turnkommission zur Verwertung und mit dem Auftrage zugestellt worden, nunmehr ihre Vorschläge für die reglementarische Einführung des Vorunterrichtes III. Stufe dem Militärdepartement einzureichen.

## Mitteilungen der Schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich.

V. Vortrag: „C. F. Meyer“, gehalten von Herrn Prof. Dr. Stiefel,  
28. Januar 1888.

In dicht gefülltem Saale entrollte Hr. Prof. Stiefel ein anziehendes Bild von unserm Schweizer-Dichter Conrad Ferdinand Meyer. Der äussere Lebensgang Meyers ist von der denkbar grössten Einfachheit. 1825 wurde derselbe in der Stadt Zürich geboren, durchlief das dortige Gymnasium, hörte hernach Vorlesungen an der Universität an und lebte seither an den Geländen unseres schönen, blauen Sees, mit dessen blitzender Spiegelfläche, dessen anmutigen Ufern, dessen grossartigem Hintergrund der Gebirgswelt in ihrem stillen Leuchten er einen unlösbaren Seelenbund geschlossen hat. In frühern Zeiten durchbrach er diesen Aufenthalt öfters durch Reisen in die Gebirgswelt und in die grossen Städte des Auslandes, durch mehrfache Aufenthalte in der französischen Schweiz. Mit bewusster Schlichtheit und vielsagender Kürze hat Meyer eine psychologische Selbstzeichnung entworfen, die in einer literarischen Skizze zu des Dichters 60. Geburtstage von Anton Reitler erschien.

Was uns aus dieser Selbstbiographie in erster Linie hervortritt, ist eine auf sich selbst gestellte einsiedlerische, grösserer Gesellschaft abgewandte Natur,